

Naturnahe Bestattungen nun auch in Coswig

Neben dem Friedewald zwischen Radebeul und Coswig gibt es nun auch ein ähnliches Angebot auf dem evangelischen Friedhof.



Friedhofsverwalterin Linda Kühnel zeigt den Bereich des Friedhofes in Coswig, der für naturnahe Bestattungen vorgesehen ist. © Norbert Millauer

Von Martin Skurt

4 Min. Lesedauer

Coswig. Seniorinnen und Senioren stehen schwatzend vor der Friedhofskapelle. Keine Stille, eher Neugier bestimmt die Atmosphäre. Die Menschen sind zu keiner Beerdigung eingeladen, auch wenn die Veranstaltung im Entferntesten damit zu tun hat. Denn an einem Mittwoch im August gab es eine erste Informationsveranstaltung zur naturnahen Bestattung auf dem evangelischen Friedhof in Coswig. Friedhofscheffin Linda Kühnel ist überrascht vom großen Andrang. Sie habe kaum Werbung gemacht. Offensichtlich wünschen sich die Coswigerinnen und Coswiger so ein Angebot.

Kühnel weiß, worauf die Menschen für ihr letztes Ereignis Wert legen. "Viele kommen zu mir ins Büro und haben Sorge, dass sich niemand um ihr Grab kümmert", sagt die Friedhofsverwalterin. Deshalb habe sie im Herbst 2021 mehrere Grabstellen errichtet, die die Friedhofsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter selbst pflegen. Das nennt der Friedhof Partnergräber. Diese ähneln Urnenwahlgrabstellen, sind jedoch für zehn Gräber ausgelegt. Das Grabensemble in Coswig wirkt dabei wie ein Park. Einzelne Bänke laden zum Verweilen ein.

Friedhof als Begegnungsstätte

Genauso ist es auch von Linda Kühnel beabsichtigt. Sie versteht den Friedhof nicht nur als Ort der Ruhe und Trauer, sondern auch als Begegnungsstätte. Oft könne sie Menschen beobachten, die nach ihrem Besuch der Grabstelle miteinander plaudern. "Wenn ich das sehe, bin ich froh." Denn so wisse Kühnel, dass die Trauernden sich nicht aufgegeben haben und vielleicht sogar Trost in den Begegnungen auf dem Friedhof finden.

Neben dem sozialen Stellenwert erfüllt der Ort auch eine ökologische Funktion. "Der Friedhof ist eine grüne Oase", sagt Kühnel. Dort können die Menschen eine Artenvielfalt der Natur entdecken: Durch die vielen Bäume wie Eibe und Eiche gebe es ebenso viele Vogelarten und natürlich Eichhörnchen, durch die vielen Grab-Bepflanzungen fühlen sich verschiedene Insekten wohl. Der Friedhof ist etwa vier Hektar groß.

Seitdem die Friedwald GmbH in Deutschland im Jahr 2000 Fuß gefasst hat, gibt es immer mehr Bestattungswälder in Deutschland. Allein Friedwald und Ruhefort unterhalten 2020 fast 150 Wälder, nach eigenen Aussagen der beiden größten Anbieter. 2016 wurde in Coswig ein Bestattungswald in Trägerschaft der Stadt Coswig im Nordosten der Stadt eingerichtet. Bewirtschaftet wird er von Daniel Prinz von Sachsen. Damit liegt die naturnahe Bestattung auf dem Friedhof in Coswig absolut im Trend.

Naturnahe Gräben liegen im Trend

Im nordöstlichen Teil des Friedhofes findet sich der neue Bereich. Dort fügen sich künftig die Gräber in die mit Waldstauden bepflanzte Umgebung ein. Aktuell sind nur wenige Gräber genutzt, dafür liegen über all schon Findlinge. Die zeigen an, wie am Ende die Gräber gestaltet werden können. Denn darauf werden die Namen der Verstorbenen verewigt – zumindest für 20 Jahre. So lange gilt ein Vertrag für diese Bestattungsform, die Pflege ist inklusive.

Der Stein muss zusätzlich gekauft werden, und das ist auch so gewollt, um das Individuelle zu erhalten. "Jeder darf einen eigenen Findling mitbringen oder lässt einen Steinmetz einen unpolierten Liegestein aufarbeiten", erklärt Linda Kühnel. Wer sich für Letzteres entscheidet, erhält auf Wunsch auch einen Second-Hand-Stein des Friedhofs. Also einen alten Grabstein, der nicht mehr verwendet wird und deswegen weggeschmissen wird. Kühnel ist es aber wichtig, keine neuen Steine für die naturnahen Gräber zu verwenden. Oft stammen solche aus Kinderarbeit in Entwicklungs- und Schwellenländern. [Allein in Indien arbeiten mindestens 150.000 Kinder in Steinbrüchen](#) . Verboten sind solche Steine auf dem Friedhof aber nicht.

Am Steingrab dürfen Trauernde eine Steckvase oder eine kleine Figur dazutun – mehr sollte es aber nicht sein, damit die naturnahe Optik erhalten bleibt, meint Kühnel. Auf den Flächen können Partner nebeneinander beigesetzt werden. Dafür sind Reservierungen möglich. Zudem werden ausschließlich Naturstoffurnen verwendet, die sich im Boden auflösen.

"Der Tod sollte nicht tabuisiert werden"

Künftig sollen noch mehr naturnahe Bestattungsbereiche auf dem Friedhof entstehen, sagt Kühnel. Durch einige Brachflächen gebe es genügend Platz. Sie sei sich ziemlich sicher, dass die Menschen es annehmen werden. Denn diese Form der Totenruhe verbindet das Natürliche eines Bestattungswaldes mit den Annehmlichkeiten eines Friedhofes, sprich: Toiletten, barrierefreie Wege und Sitzmöglichkeiten.

Die 29-jährige Friedhofsverwalterin weiß jedenfalls, worauf es ankommt. Sie steht für einen unverkrampften Umgang mit dem Tod. Ihr Vater ist Bestatter, sodass sie schon früh als Kind mit dem Tod in Berührung kam. "Es ist kein gruseliges Thema und sollte nicht tabuisiert werden", sagt sie. "Die Endlichkeit gehört zum Leben. Erst so kann ich jeden Tag genießen und bin dankbar für die Zeit, die ich schon hatte." Nach eigenen Aussagen beruhigt das die Menschen. Die seien froh, dass sie eine junge, dynamische Frau durch das Sterbe-Thema begleitet.